Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Commission zur Vorbereitung der Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.

Sitzung am Sonnabend, den 9. November cr. Nachm. 5 Uhr in der Rathsstube.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 11. November cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligungen für die höhere Mädchenschule.
2. Desgleichen für die Quartieramtskasse.
3. Desgleichen für die Elementarschulen.
4. Fluchtlinienregulirung in der großen Rittergasse und am Freudenplan.
5. Vertheilung der Schmidt'schen Legatenzinsen.
6. Verlängerung des Thonrohrkanals in der Martinsgasse.
7. Austausch von Land vom Straßenterrain vor dem Hause Kirchthor 18.
8. Errichtung einer 2. Volksschule an der Liebenauerstraße.
9. Verdingung der städtischen Abfuhr.
10. Nachbewilligung auf Diäten und Reisekosten.
11. Mittheilung von der Konstituirung des Kurotoriums für die höhere Mädchenschule.
12. Erweiterung der Verkaufsbefugnisse aus zwei Selterwasserbuden.
13. Nachbewilligung zum Bau der Gasanstalt.
14. Mittelbewilligung für eine Fernsprecheinrichtung.
15. Zustimmung zu einer Zahlung an die Universitätskasse.
16. Bericht der Petitionskommission über die Petition von Anwohnern der Merseburger Straße.
17. Desgl. über die Petition des Pächters der Stadtbahn.
18. Vermehrung der Klassensteuer-Einschätzungsbezirke und der Mitglieder der Einschätzungs-Kommission, sowie der Mitglieder der Einschätzungs-Kommission für die klassifizirte Einkommensteuer.
19. Erweiterung des südlichen Bebauungsplanes.
20. Aenderung an dem Bebauungsplan nördlich der Thorstraße.
21. Bedingungen für den Verkauf des Hauses Südstraße Nr. 4.
22. Aenderung an der Ausführung des Kanalbaues in der Delitzscherstraße.
23. Festsetzung einer Fluchtlinie für die Grundstücke gr. Brauhausgasse Nr. 19/20.

Geschlossene Sitzung.

24. Einsetzung einer Kommission zur Prüfung von Bauausführungen.
25. Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.
26. Gesuch eines Magistrats-Mitgliedes um Entlassung aus dem städtischen Dienste.
27. Ankauf eines Grundstücks.
28. Genehmigung zur Anstellung einer Klage.
29. Befinden über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes eventl. Neuwahl eines solchen.
30. Wahl eines Schiedsmanns für den 13. Bezirk.
31. Anstellung eines Polizeisergeanten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

† [Zur Stadtverordnetenwahl.] Heute Abend hält im Restaurant „Mars-la-tour die kom. Vereinigung zur Vorbereitung der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wiederum eine Sitzung ab, die insbesondere sich mit der Besetzung der neu geschaffenen 9 Stadtverordneten-Mandate beschäftigen wird.

— [Die „Deutsche Evang. Buch- und Traktatgesellschaft“], welche seit 1878 in Berlin für Verbreitung christlicher Schriften mit großem Erfolg thätig ist und auch in unserer Stadt eine ansehnliche Zahl von auswärtigen Mitgliedern besitzt, gedenkt, wie wir hören, einen selbstständigen Bezirksverein hierselbst in's Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke ist z. Zt. ein Vertreter der Gesellschaft in Halle anwesend. Derselbe wird am 13. ds. Mts. Abends 8 Uhr im evang. Vereinshause Mauerg. 6 eine Ansprache halten und interessante Mittheilungen aus dem Arbeitsbereich seiner Gesellschaft machen. Mitglied der Gesellschaft kann jeder werden, der einen jährlichen Beitrag von mindestens 1 Mk. zahlt. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes jener Gesellschaft machen wir auch hier auf diese Versammlung aufmerksam.

† [Jahresfest.] Der Laurentiner Jünglingsverein feiert am Sonntag, den 17. November, sein 5. Stiftungsfest. Nachmittag 4 Uhr findet ein Festgottesdienst in der Neumarktkirche statt, wobei Herr Pastor Berlin aus Berlin die Festrede halten wird. Abends 7 Uhr findet eine Nachfeier im großen Saale des Neumärker Schießgrabens statt, bei welchem das Theaterstück „Lutherfestspiel“, von Mitgliedern aufgeführt, zur Darstellung kommen wird. Das reichhaltige Programm bietet ferner auch Concertstücke, ausgeführt vom Posaunenchor des Vereins, Deklamationen und Gesangsvorträge dar. Das Eintrittsgeld beträgt für jeden Erwachsenen 15, für Kinder 10 Pfge.

— [Preuß. Beamten-Verein.] Gestern Abend 8 Uhr fand im „Prinz Carl“ eine von den Mitgliedern und deren Familienangehörigen zahlreich besuchte Versammlung statt. Herr Ober-Bergrath Taeglichsbeck machte zunächst einige Mittheilungen über die mit der Direktion des Stadttheaters getroffenen Vereinbarungen und ersuchte, von den bezüglichen Vergünstigungen betr. die Benutzung der zur Verfügung gestellten Theaterbillets ausgiebigeren Gebrauch als bisher zu machen. Alsdann nahm der Recitator Herr Schrader aus Berlin das Wort zu folgenden Recitationen: 1) Salaz y Gomez; von Adalbert v. Chamisso. 2) Die Fahne des 61. Regiments, von Julius Wolff. 3) Stücke aus „Otto der Schütz“ von Kinkel. 4) Die Preußen und Sachsen bei St. Privat, von Felix Dahn. 5) Ein deutsches Herz von Emil Ritterhaus. 6) Die Sonntagspuppe, von demselben. Die sämmtlichen Stücke fanden den ungetheilten Beifall der aufmerksamen Zuhörerschaft.

** [Büreauverlegung.] Die bisherigen Räume der hiesigen Oberpostdirektion erweisen sich als zu klein, weshalb einige Büreaus demnächst in dem Gebäude des Telegraphenamtes in der Königstraße untergebracht werden müssen.

** [Reichsbanknebenstelle.] Wie uns aus Köthen geschrieben wird, ist das Gesuch um Errichtung einer Reichsbanknebenstelle abschlägig beschieden worden.

** [Rekrutentransport.] Gestern Abend kurz nach 12 Uhr passirte ein starker Trupp Rekruten, ca. 1000 Mann, die aus Elsaß-Lothringen kamen, unsern Bahnhof. In der Baracke am Bahnhof erhielten sie Verpflegung.

— [Unfall.] In der Delitzscherstraße in der Nähe des Mann'schen Geschäfts scheuten gestern Abend plötzlich die Pferde eines Lastgeschirres und drängten den Wagen zur Seite. Durch den Ruck wurde der Führer des Geschirres von demselben herabgeschleudert, er gerieth unter die Räder und erlitt einen Bruch des linken Oberarmes.

— [Polizei-Nachrichten.] Der Schreiber Anaker von hier erhielt von seinem Prinzipal 1495 Mark, um dieselben in ein Couvert zu packen und alsdann zur Weiterbeförderung nach der Post zu tragen. A. versah auch ein Couvert mit der nöthigen Adresse, lieferte dieses aber ohne Geld auf der Post ein. Als der Empfänger den Absender benachrichtigte, daß das Couvert ohne Geld eingegangen sei, war A. mit dem Gelde verschwunden. — Eine angebliche Frau Meßmer aus Seeburg erschien in einem Conditorladen der Leipzigerstraße und verlangte für eine dort bekannte Gutsbesitzerin D. Chocolade und Cacao im Betrage von 23 Mk. Ohne Bedenken wurde ihr solches gegeben, später mußte man jedoch erfahren, daß man einer Schwindlerin in die Hände gefallen war. — Ein erst aus dem Gefängniß entlassener Arbeiter Th. erbrach den Koffer seines Schlafcollegen, entwendete dessen ganze Ersparnisse im Betrage von 43 Mk. und ist damit flüchtig.

Vermischtes.

— Ueber die Ceremonie des Wappenbrechens, welche sich im Laufe dieser Woche in Lissabon abspielen wird, und die immer nach dem Leichenbegängnisse des jeweilig verstorbenen Herrschers stattfindet, wird der „W. Pr.“ geschrieben: An dem hierzu bestimmten Tage darf weder ein Theater geöffnet, noch eine wie immer geartete öffentliche Vorstellung gehalten werden. Auf den drei Hauptplätzen der Stadt wird je eine schwarzüberzogene Estrade errichtet, auf welcher sich der Reihe nach dieselbe Ceremonie wiederholt. Der Zug mit den ausführenden Persönlichkeiten, der sich von einem Platze zum andern bewegt, ist folgendermaßen zusammengestellt: Eine Abtheilung Kavallerie, die Waffen mit schwarzem Flor bedeckt; zwei Militärmusikkapellen, die abwechselnd Trauerstücke zum Vortrag bringen; der jüngste Schöppe zu Pferde, eine Trauerfahne haltend; die Administratoren der vier Stadttheile, jeder eines der Schilder mit dem königlichen Wappen haltend, die

Unsere Schaufenster.

** Halle, 8. November.

Als noch der verstorbene Herr Spierling aus seinem damals bescheidenen Geschäftshäuschen an der Leipziger-Straße fast das ganze dortige Stadtviertel mit seinen anerkannt trefflichen Cigarren versorgte und die liebe Jugend an dem in ungepflasterter Natürlichkeit daliegenden Abhange vor der altersschwachen Mauer des Leipziger Schießgrabens „Lochball“ spielte, stand auf der ganzen langen Strecke, welche jetzt durch die „Poststraße“ zu einer Zierde der Stadt geworden ist, ein einziges Gebäude, die alte Bürgerschule. Aus demselben sah man auf das trauliche Idyll, den sogenannten „Leipziger Schießgraben“ hernieder, in welchem die Schützengesellschaft ihre Feste feierte und die lustig knallenden Büchsen ihre Geschosse gegen den „Kugelfang“ schleuderten, auf dessen Planum heute die Spaziergänger unter schattigen Bäumen rasten und sich an dem hübschen Blicke über die Poststraße und an dem lebhaften Verkehre in derselben erfreuen.

An einem naßkalten Novembertage, wie heute, freilich hat der Aufenthalt auf dem Kugelfange wenig Anziehendes und wir steigen deshalb zur Straße nieder, um den Reiz, welchen die Natur nicht mehr bietet, an den zahlreichen Schaufenstern mit ihrem lockenden Inhalte zu suchen. Beginnen wir hier mit dem stattlichen Geschäftshause der Firma Spierling, aus dessen Rundbaue der Begründer, freundlich wie im Leben, in effigie zu dem hohen steinernen Herrn hinüberblickt, der ihm Tag und Nacht die Stunden gekündet, so stehen wir vor einem großartigen Aufbau jener Fabrikate, deren zierlichen Namen „Cigarre“ die Sprachreiniger sich vergeblich bemühen, durch einen deutschen Namen gleicher Qualität zu ersetzen. Die Concurrenz bietet dem Raucher gegenwärtig allein in der Leipziger-Straße mehr als zehnmal Gelegenheit, sich seinen Bedarf nach Wahl zu decken, aber die Firma Spierling wußte nnd weiß ihren alten Ruf zu wahren. Von der „Habanna“ bis in die deutschen oder französischen Werkstätten für Bijouterien ist unbestritten etwas weit: — hier legen wir diese Entfernung mit zwei Schritten zurück, indem wir vor das Schaufenster von Emma Henckel treten, in welchem die unzähligen Liebenswürdigkeiten vorgenannter Technik das Auge bestechen und die Lust zum Eintreten in dies Geschäft anregen.

Die nun folgende Firma Louis Remmler behandelt das Kapitel „Weißwaaren“ nach den ausgestellten Mustern mit all jener Zierlichkeit, auf welche der Käufer natürlich bei denjenigen Gegenständen das größte Gewicht legt, welche, wie saubere Wäsche, einen so hervorragenden Einfluß auf die äußere Empfehlung haben. — Die edle Zunft des Handwerks, welche bekanntlich selbst der Dichter von wegen des „holdseligen Töchterleins“ vielfach bearbeitet hat, ist natürlich auch auf unserem Boulevard „Poststraße“ bestens vertreten, denn die Firma Carl Hindorf reiht sich den älteren Geschäften dieser Branche, von ausgezeichnetem Rufe, wie Walter, Elsässer, Körner, Baumann, Müller, Traverso ꝛc. würdig an. Für die Behandlung des Kopfes und des Gesichtes, sofern letzteres aufzuweisen hat, was des Mannes schönste Zierde sein soll, sorgen die Friseurgeschäfte von Hirt und Niedermann und was diese Kunst an Ingredienzen vom Dufte der Rose von Schiras bis zu den Gerüchen weniger edler Abstammung verwendet, sieht man hier in reizenden Flacons aller Art. Auch der „Ergänzungszopf“, den man so viel begehrt, so falsch er immer ist, hängt in verschiedenen Prachtexemplaren aus. — Was uns trockenen Fußes über des Novembers schmutzige Launen hinwegbringt und uns zugleich über so manchen Stein des Anstoßes hinweghilft, bieten die beiden benachbarten Firmen Schulze und Ranzenhofer. Vom feinsten Ballschuh — dessen sich des Olympes graziöse Tänzerinnen nicht geschämt haben würden, wenn sie nämlich Schuhe getragen hätten —, bis zu den gewiß praktischen, aber etwas — sit venia verbo — „klotzigen“ Bergsteigern ist hier die Fußbekleidung in ihren zahllosen Spezies vertreten. An Korbwaaren bietet das Geschäft von Berger eine außerordentlich große und geschmackvolle Auswahl und es dürfte dem Käufer hier schwer werden, was er sucht, nicht zu finden. Wer der älteste Korbmacher unserer Stadt gewesen, weiß ich nicht; daß der Name Berger aber in diesem Industriezweige schon sehr lange genannt wird und demselben bis auf diesen Tag mit seinen Erzeugnissen alle Ehre macht, ist gewiß. — Das „Wiener Café“, welches ich soeben erreiche, ist viel zu einladend, als daß ich nicht in dasselbe zur Spendung eines „warmen Trunkes“ eintreten sollte. Ich kann dem freundlichen Leser nicht zumuthen, meine Rückkehr abzuwarten, und werde darum morgen meine Wanderung fortsetzen.

Berliner Skizzen.

— Von Christoph Wild. —

Von Kaiser Wilhelm ward aus Konstantinopel berichtet, daß er von der Umgegend und der schönen Lage Istambuls ebenso entzückt sei wie von der Liebenswürdigkeit und großartigen Gastfreundschaft des Sultans Abdul Hamid. Indessen mag ihm bei seinen zahlreichen „Kreuzzügen“ durch die inneren Stadttheile oft ein Vergleich Zarigrods, wie die slavischen Unterthanen der Türkei die „Kaiserstadt“ am goldenen Horn nennen, mit Berlin der Kaiserstadt am grünen Strand der Spree nahe getreten sein, und dieser letztere dürfte recht sehr zu Gunsten der Heimath ausgefallen sein. Das innere Berlin hat zwar von der Schloßfreiheit an bis zu den alten „Gassen“ in ganz Alt-Berlin bis weit hinaus an die Rehberge, an das Vogtland, an den Gesundbrunnen, bis Neuweißensee, an den Rollkrug hinter der Hasenhaide und mitten im Innern des Centrums, wie der Durchbruch der Stadtbahn zwischen der Börse und dem Alexanderplatz und jetzt auch neuerdings der Abbruch des Mühlendammes bewiesen hat, eine Menge von Winkeln, die der Yankee nigger — corner, und der Pariser partie honteuse nennt, während sie der Berliner duldsamer als „och ne nette Jejend“ zu bezeichnen pflegt. In Konstantinopel steht die herrliche Lage der Stadt, welche auf sieben Hügeln hingebreitet mit ihren von Baumgruppen unterbrochenen und von zallosen Kuppeln und Minarets überragten Häusermassen, besonders vom Meere ausgesehen, den imponirendsten Anblick gewährt, in abschreckendem Gegensatze zu dem Innern, das in engen, krummen schlecht oder gar nicht gepflasterten Gassen nur wenige öffentliche Plätze aufweist, dagegen destomehr neben einzelnen Prachtbauten eine Menge verfallener Gebäude, Brandstätten, elende Hütten von Holz und Lehm, ganze Strecken voll Trümmer und öder Plätze, auf denen nur Ruinen von Säulen und Grabstätten von verschollener Pracht berichten. „Das giebts doch nicht“ in Berlin, zu so kolossalen Bränden, wie sie das alte Byzanz und neuerdings Eski-Serail verheert haben, hat es die Berliner Feuerwehr niemals kommen lassen. Der Schmutz und die Unordnung sind ebenfalls unbeschreiblich, aber schon nicht mehr schön und ohne eine lange, reorganisirende Thätigkeit Berliner Schutzmänner wird's da unten nicht besser werden, wenn man auch noch so sehr bemüht gewesen ist, zu Ehren des deutschen Kaisers rasch etwas „aufzuräumen.“ Die Ordnung und Sauberkeit in Berlin wird durch ein jahrelanges Zusammenwirken von Polizei, Stadtverwaltung und Bürgerschaft erzielt und das „läßt sich nicht nachmachen, denn es steckt darin von oben bis herab zum Straßenfeger der „Garde mit dem Besen“, militärische Disziplin und die Uniform erstreckt sich auf die Sprengwagen-Kolonnen und die jugendlichen Straßenreiniger. Es liegt in dieser musterhaften Organisation ein Seitenstück zu der militärischen Zucht und Ordnung, die auch eine Portion Intelligenz beansprucht, auch hier gilt in gewissem Maße das Wort Bismarcks: Alles können sie uns nachmachen, nur nicht den preußischen Lieutenant und nur nicht den preußischen Unteroffizier, und dasselbe gilt in Hinsicht der Städtereinigung von dem Polizeilieutenant und von dem Chargirten der städtischen Straßenreinigung. In allen höheren Stellungen sind übrigens auch hier Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere thätig, ein strammes Corps bildend, das auf musterhafte Ordnung hält. Von der Berliner Feuerwehr, die in der ganzen Welt gerühmt wird, gilt dieses Lob in erhöhtem Maße.

Auch die Ordnung auf den Straßen ist allmälig, obwohl Berlin sich erst seit etwa 10 Jahren daran gewöhnt hat, „rechts zu gehen“ — die leidige Politik natürlich ausgenommen, musterhaft geworden. Gewisse Kreise, die man nicht gern nennt und doch duldet, bereiten der öffentlichen Ordnung bei Tage und bei Nacht noch immer Schwierigkeiten. „Diese Damen“ und ihr Anhang sind schwer zu leiten. Sie sollen wohnen und doch bestraft man den Hauswirth, der den Unterschlupf gewährt. Da führen die Verhältnisse zu einem Problem, so schwer zu lösen, wie etwa die Gesetzmäßigkeit eines Noth- oder Ausnahmegesetzes. Wo liegt die Schuld? Im Gesetz oder in den mangelhaften Zuständen? Die Antwort der Kameliendamen und der Hausbesitzer wird immer anders lauten als das Urtheil des Gerichts und die Verfügung der Polizei. Zuweilen tritt der Konflikt zu Tage, wie man jetzt eine zu große Toleranz eines mit städtischen Ehrenämtern reich bedachten Hauswirths durch gerichtliches Urtheil wegen Kuppelei bestraft sieht. Todtschweigen lassen sich solche Vorkommnisse nicht; es ist eben nicht vereinbar, in eine Person den toleranten Beschützer und Herbergsvater mit dem Waisenpfleger, Wahlvorsteher und Armeninspektor zu vereinen. Es muß, was nicht zusammen paßt, in gewisser Weite getrennt bleiben, diese gewisse Weite ist besser als ein weites Gewissen.

An allzugroßen Edelmuth glaubt die moderne Welt selbst nicht mehr auf der Bühne, wenn man auch an naturalistische Obscönitäten nicht den Zwang gelegt sehen will, sie ohne Protest zu dulden, will man doch auch den Naturalisten nicht die Macht der Unfehlbarkeit zugestanden wissen, sich als Sittenrichter aufzuspielen. Das Urtheil über gesellschaftlichen Anstand sollte dort am freiesten sein, wo man, wie auf der freien Bühne, selbst die Wahrung dieses Anstandes nicht allzu genau nimmt.

Oskar Blumenthal hatte seinem neuesten Lustspiel einen Helden gegeben aus der zahlreichen Sippe der „Kiebitze“, aber „der Zaungast“ gefiel dem Publikum nicht, zu viel Entsagung und Edelmuth erregte den Verdacht, der Held sei „eine Schaute“. Aber der gute Kern des Stückes eroberte sich doch den Platz auf der Bühne. „Der Zaungast“ hat bei seiner zweiten Aufführung am Lessing-Theater vor einem bis auf den letzten Platz ausverkauften Hause eine geradezu enthusiastische Aufnahme gefunden, welche bis zur letzten Scene ungeschwächt anhielt und sich nicht nur nach den Aktschlüssen in zwölf Hervorrufen des Verfassers bekundete, sondern auch bei offener Scene in immer erneuertem, herzlichem Beifall äußerte. Diesem vollen und fröhlichen Erfolg des Lustspiels ist sicherlich auch der Umstand zu Gute gekommen, daß der Autor durch eine knappere Zusammenfassung der Schlußscenen alle kritischen Bedenken zu beseitigen gewußt hat. In dieser Form wird das Lustspiel voraussichtlich zahlreiche Wiederholungen erleben und überall gefallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891109020/fragment/page=0001

gebrochen werden sollen; die drei Landesrichter, die städtischen Beamten und der Syndicus mit langen Mänteln, breitrandigen Hüten und herabwallenden Trauerschleiern, schwarze Stäbe haltend; der Civilofficier des königlichen Hofes mit schwarzem Mantel und alle Angestellten der königlichen Kammer. Ferner können alle Bürger, die sich in der vorgeschriebenen Tracht einstellen wollen, an dem Zuge theilnehmen. Geschlossen wird derselbe wieder von einer Abtheilung Cavallerie. Auf der Estrade nehmen die offiziellen Persönlichkeit Aufstellung und einer der Administratoren sagt mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme: „Weinet, Portugiesen, denn Euer König Dom Lutz I. ist todt." Nach diesen Worten schleudert er den Schild, den er in der Hand gehalten, zu Boden, daß er zerschellt. Nachdem sich diese Ceremonie zum Dritten Mal abgespielt, findet in der Kirche de Santa Antonio da Se ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen König statt. Während der Dauer dieser Ceremonien läuten alle Glocken der Hauptstadt.

— Gefährlicher Hirsch. In der Nähe des Havelbergs macht seit einiger Zeit ein junger, starker Damhirsch den Grunewald im eigentlichen Wortsinne unsicher. Er hat, obwohl die eigentliche Brunstzeit des Damhirsches in den späteren November hinüber und die Thiere dann erst als bösartig gelten, Vorübergehende wiederholt „angenommen" und „gespießt", wie es in der Waidmannssprache heißt, d. h. angegriffen und mit dem Geweih gestoßen. Dasselbe besteht bei besagtem Thier nur erst aus einer Stange, der Bösewicht ist also ein Spießer. Zwei Mitglieder des berliner Geschichtsvereins, die als eifrige Wanderer bekannt sind, wurden am 27. v. M. von dem wütenden Thier, welches nicht viel mehr als dreijährig sein kann, gestellt, eine halbe Stunde lang verfolgt und konnten sich des Thieres nur durch Stockhiebe erwehren. Wenn das Thier so fortfährt, kann es als Schaufler recht bedenklich werden, Kindern ist es jetzt schon gefährlich. Dies erinnert uns an das Gebahren des Rothwildes in Wildpark bei Potsdam. Der Herr Maurermeister Stechow aus Werder wurde vor Jahren durch einen brünftigen Rothhirsch genöthigt, auf den Wildzaun beim Entenfänger zu klettern; dort wurde er stundenlang belagert und erst durch einen von ihm zu Hülfe gerufenen Trupp Waldarbeiter aus seiner bedenklichen Lage befreit. In demselben berühmten Waidanger und Jagdrevier hat König Friedrich Wilhelm IV. einem seiner Hegemeister ein Denkmal gesetzt, der hier von einem starken Rothhirsch langsam zu Tode gestoßen worden ist. Sonderbar ist es, daß solche Hirsche das weibliche Geschlecht unter den Menschen respektiren, sie sind so galant, daß sie die Werberschen Frauen, überhaupt weibliche Personen, die den Grunewald, die Pirschhaide und den Wildpark passiren, nicht anfallen.

— Ein originelles Inserat enthält der „Allgem. Anz. f. Druckereien" in seiner neuesten N.

Redacteur,
gem., erf., der als Typ. begann; der pol. Broschüren, Feullet. auch schreiben kann; der Geschichte dann stud., Nationalökonomie; der franz. spricht u. engl; Dr. d. Phil.; der parteilos redigirte, doch zu lesen stets bereit; der s. e. guten Rufes, g. Magens auch erfreut: der 1 Glas trinkt u. 2 Schnitte, aber k. Tropfen mehr, dessen Frack ist ohne Tadel, Chapeaulaque à la bonne heure! der d. freien Wortes mächtig in der Wahlen Redeschlacht, wenn es heißt, z. Fahne stehen, u. d. Streites Lust entsacht; dessen Anspr., trotz Allem friedl. sind u. mäßig nur, da für Ell- und Federhelden heute schlecht die Conjunctur; den nicht Weib noch Kind begrüßen, will er v. d. Arbeit ruh'n; den nicht W. noch K. behindern, als Rep. Dienst zu thun; der aus manch. fremden Lande manch. Hübsche Ch. erzählt; der, auch im Gesetz bewand, Mundel nie gab Lösegeld; der dem Staatsanw. noch heilig; dem d. Pegas l. fügt: dieser Mann sucht e. Stelle u. — Ihr bepeischirt ihm nicht? Off. sub D. 12,439 an die Exp. d. Bl.

— Eine Mißgeburt. Eine Kuh des Besitzers Rosentreter zu Blumenthal hat eine Mißgeburt zur Welt gebracht und zwar ein Kalb männlichen Geschlechts von 80 Pfund Schwere. Körper und Füße sind normal entwickelt, der sehr große Kopf aber hat zwei je sieben Zoll lange Schnauzen und vier Augen. Beide Schnauzen sind normal gestaltet, haben Ober- und Unterkiefer, Zungen, Zähne, Luftröhren 2c. Das Kalb nimmt Nahrung zu sich und bringt auch Laute hervor. Zwischen den beiden Schnauzen, die einen Zoll von einander entfernt sind, befindet sich ein normal gestaltetes und sehtüchtiges Auge.

— Eine gräßliche That wird aus New-York vom 5. November gemeldet. Ein Bäcker Namens Westbrook in Bergennes, Michigan, der durch Geldverlegenheiten wahnsinnig geworden war, hat fast seine ganze Familie in gräßlicher Weise ums Leben gebracht. Er griff zuerst seine Frau mit einem Hammer an und schlug ihr den Schädel ein. In gleicher Weise verfuhr er mit seinen 3 Töchtern und griff schließlich seinen einzigen Sohn an. Demselben gelang es indeß, Westbrook zu entwaffnen, der hierauf die Flucht ergriff und sich mit einem Rasirmesser die Gurgel durchschnitt.

— Stillblüte. Das „Münch. Frdbl." schreibt: Vorgestern früh starb der 2c. 2c. Mit ihm ist ein edler Charakter, ein tüchtiger, aber gewissenhafter Jurist geschieden!!

Universitäts-Nachrichten.

** **Halle**, 8. November. Disputation. Am 11. d. M. disputirt in der Aula hiesiger Universität behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde Herr Keil aus Erlangen.

* **München**, 7. November. Wie die „Allgem Ztg." meldet, hat der als Götheforscher bekannte Professor der hiesigen Universität, Bernays, gestern beim Kultusminister sein Entlassungsgesuch eingereicht; er siedelt nach Karlsbad über, um künftig ausschließlich schriftstellerisch thätig zu bleiben.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Halle a. S., 8. November. (Stadttheater. — Schauspiel.) Es ist preiswerth, daß die Leitung unserer städtischen Bühne die großen nationalen Gedenktage unseres Volkes bei der Aufstellung des Spielplanes berücksichtigt. Gleichsam als Vorfeier des 10. November, dem Geburtstage unseres großen nationalen Dichters ist die Aufführung des Schiller'schen Trauerspiels „Kabale und Liebe" anzusehen, der am Sonnabend „Don Carlos" folgen wird. Wie sehr gerade zu dieser Zeit mit der Wahl des ersten Stückes das Richtige getroffen, bewies der zahlreiche Besuch und auch die Aufführung selbst, die allen billigen Anforderungen in jeglicher Hinsicht gerecht zu werden vermochte. Die Inscenirung — der Regisseur ist uns wie bei allen früheren Aufführungen und trotz wiederholt öffentlich geäußerten Wunsches den Namen stets auf dem Theaterzettel zu sehen, auch heute unbekannt — ließ nichts zu wünschen übrig und das Zusammenspiel war gut und stimmungsvoll. Die Scene zwischen Ferdinand und Lady Milford im zweiten Akt gehörte dialogisch wie darstellerisch zu den besten Leistungen des Abends. Um mit den Besten zu beginnen: Fräulein Weiß fügte ihren bisherigen Leistungen eine neue, ausgezeichnete hinzu. Sie gab die Lady gesittet und vornehm, leidenschaftlich und innig, ohne das Gleichgewicht nach der leidenschaftlichen Seite hin zu verlieren, wozu sie sollte allzuleicht verleiten kann. In jeder ihrer Rollen kommt ihre eigenartige schauspielerische Individualität zur besten Geltung. Herr Rückert in seiner Darstellung des Präsidenten Walter war diesmal tadellos. Wenn wir ihm s. Z. in der Aufführung der „beiden Leonoren" als Justizrath Kaiser in seiner Haltung und Ausdruck etwas weniger Steifheit anempfahlen, so war das nicht ungerechtfertigt, gestern kam ihn dieser kleine „Fehler" nicht unwesentlich zu statten. Die scharfe, harte Rolle des Präsidenten liegt seinem Organ wie seinen mimischen Eigenthümlichkeiten sehr nahe und so traf er den Ton überall. Seine Sprache klang energisch und kraftvoll, die Haltung war durchweg sicher und die Grundzüge der Charakteristik kamen klar zu Tage. Fräulein Greve hatte die anspreschende Rolle der Louise übernommen und sie stellte sich zu ihr in das denkbar beste Verhältniß. Das schöne Talent dieser sympathischen Schauspielerin haben wir bereits bei ihrem ersten Erscheinen gern und freudig anerkannt, auch hat sie den gelegentlich der Deborah-Aufführung erwähnten Mangel, eine gewisse Mattigkeit im Ton beseitigt. In der großen Szene mit der Lady hielt sie entgegen unseren Befürchtungen stimmlich tapfer aus und entwickelte eine ganz ziemliche tragische Kraft. Die Leistung war in jeder Hinsicht tüchtig und für die weiteren für Frl. Greve bestimmten dramatischen Rollen verheißungsvoll. Der Ferdinand des Herrn Rinald war eine vortreffliche, feurige Leistung; wir müssen ihm aber heute ebenso wie bei seinem zweiten Auftreten stellenweise eine etwas zudringere, nicht zu überhastete Sprache anempfehlen, eine Mangelhaftigkeit, die noch andere störendere, das Verschlucken der Endsilben und falsche, sinnstörende Betonungen noch sich zieht. Wäre Herr Rinald ein uns weniger sympathischer Künstler, so würden wir vielleicht diesen kleinen Fehler unerwähnt lassen, aber gerade deshalb glauben wir mit unserem Urtheil nicht zurückhalten zu dürfen um ihn auch nach dieser Seite hin zur Vollendung zu veranlassen. Herr Doß als Miller fühlte sich anscheinend selbst nicht recht wohl in seiner Rolle, gleichwohl suchte er aus einer ihm gar nicht zukommenden und auch nicht zuzugenden Rolle das Bestmöglichste zu schaffen. Wenn wir nicht wüßten, was Herr Doß uns in seinem Fach werth ist, würden wir mit einem scharfen Urtheil nicht zurückhalten, das freilich ihn selbst am wenigsten treffen würde. Herr Friedrich spielte den Secretär Wurm und sügen wir gleich hinzu: ausgezeichnet bis in die kleinsten Details, was umsomehr anzuerkennen ist, als sie zu einer der schwierigsten Intriguantenrolle der gesammten Bühnenwerke gehört. Herr Schumacher hatte die originelle Rolle des Hofmarschalls von Kalb übernommen und zeichnete sich dadurch vortheilhaft aus, daß er die Rolle durchaus ernst zu nehmen schien, und derart die alberne Gestalt umso wirksamer werden ließ; auch der dieser Gestalt eigene Hauch der Vornehmheit, welcher auch diesen Hofmarschall in gewisser Weise adelt, kam bisweilen zum Durchbruch. Fr. Friedau als Frau Miller und Frl. Schneider als Sophie waren angemessen. Herr Hoffmann in der Rolle des Kammerdieners des Fürsten war nicht übel, sollte die Maske aber nicht zu einer extremen Karrikatur machen, seine gestrige gleich der eines geräucherten Jakuten. Zum Schluß müssen wir die Bitte aussprechen, den Beleuchtungsapparat für die Bühne etwas diskreter zu handhaben, der ganz immotivirte öftere plötzliche Licht- und Schattenwechsel wirkt nicht zum Vortheil der Vorstellung. Das Haus war, wie gesagt, gut besucht, daß das Publikum dankbar war, erscheint bei dieser Aufführung selbstverständlich. H. Kgr.

— Im Vaudeville-Theater in Paris wurde am Sonntag „Madame Bonivard" (Originaltitel: „Surprises du divorce") in ununterbrochener Folge zum 300. Male gegeben.

— Spencer Vincent, ein bekannter Aquarellmaler, ist in London, 63 Jahre alt, gestorben. Er leistete insbesondere Vorzügliches in schottischen Gebirgslandschaften.

— Der Dampfer „National" mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des Geheimen Medizinalrathes Professor Dr. Hensen an Bord hat am Mittwoch früh Stagen passirt und sollte heute Vormittag in Kiel eintreffen.

— Ibsens Gespenster. Aus Marburg berichtet man: Dieser Tage wurden die „Gespenster", Ibsen's jüngst so vielfach verbotenes Vererbungs-Drama, am Stadttheater in Marburg (Direktion Hugo Karl) aufgeführt. Das Stück wurde von dem hauptsächlich aus Studenten, Professoren und Offizieren bestehenden Publikum mit hohem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Salvatore Farina), der bekannte italienische Schriftsteller, hielt am Dienstag vor einem zahlreich versammelten Publikum im Architektenhause zu Berlin eine Vorlesung aus seinen Werken. Mit großem Beifall wurde zunächst der Vortrag des Abschnittes: „Mio figlio studia" aus dem Novellencyclus „Mein Sohn" aufgenommen. Nicht minder fesselten dann die Abschnitte aus dem noch nicht in Buchform veröffentlichten neuen Romane „Don Chisciottino" durch die feine Charakterzeichnung des Titelhelden.

Kiel, 7. November. Der Dampfer „National" mit der deutschen Plankton-Expedition an Bord ist heute Vormittag hier eingetroffen. — —

— Damen-Almanach. Notiz- und Schreibkalender für das Jahr 1890 mit einer Illustration in Farbendruck v. Th. Laudien 24. Jhg. Berlin Haude- & Spener'sche Buchhandlung (F. Weidling) 1889. Fast ein Menschenalter hat mit dem neuen Jahrgange der beliebte; wie immer geschmackvoll und reizend ausgestattete Liebling der Damenwelt zurückgelegt. Hoffen wir, daß ihm in seinem neuen Geburtsjahre und in neuem Gewande die gewohnte freundliche Aufnahme von Seiten unserer Damen zu theil werden wird.

Provinz und Reich.

** **Göttingen**, 7. Nov. Das Schwurgericht beurtheilte heute Abend den Fuhrmann August Tolle aus Dransfeld, der wegen Mordes angeklagt war, wegen Todschlages zu 12 Jahren Zuchthaus.

° **Greiz**, 7. November. In der gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung des Zweigvereins der „deutschen Kolonialgesellschaft" unter Vorsitz des Gymnasialdirektors Dr. Zippel wurde beschlossen, sich der Petition des Centralvereins an den Bundesrath wegen Errichtung einer von Staatswegen unterstützten Postdampferlinie nach Ostafrika, welche die wichtigsten Häfen bis zur Kapstadt berühren soll, sowie eines Gesuchs an den deutschen Reichstag um Befürwortung der Schaffung eines besonderen Kolonialamtes, anzuschließen. Für die Emin Pascha-Expedition ergab eine Sammlung 94 Mark.

✕ **Reichenberg**, 7. November. Vom Schuhmachergehilfen Julius Loos und dem Schuhmacherlehrling Wenzel Selig wurde am Sonntag Nachmittag in einer Vertiefung des von Altgrabdorf nach den Siebenhäusern führenden Weges ein großer Dynamitfund von 67 großen und 33 kleinen Patronen gemacht. Es fehlt jeder Anhaltspunkt, wie der gefährliche Sprengstoff dorthin gekommen sein könnte.

▲ **Reichenbach i. V.**, 7. November. Wir brachten seiner Zeit die Meldung, daß von einem unbekannten Ehepaare am Abend des 11. Oktober zwei Kinder im Hausflur des Sattlers Schneider in der Zwickauerstraße ausgesetzt worden seien. Es sind von der Polizei die umfassendsten Nachforschungen angestellt worden, erst am 4. d. M. waren 40 Gendarmen zur Vernehmung in Jocketa versammelt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, eine Spur von den unnatürlichen Eltern aufzufinden.

:: **Zwickau**, 7. November. Vorgestern versuchte sich die junge Frau eines hiesigen Gewerbtreibenden im großen Teiche zu ertränken, wurde aber vom Buchdrucker Schneider gerettet. Der Beweggrund zu der That ist nicht bekannt. — Durch einen Sturz vom zweiten Stock des Gerüstes einer Villa in der Parkstraße zog sich der 19jährige Maurer Arno Geßner einen Schädelbruch zu, und verstarb auf der Stelle.

⚒ **Frankenberg**, 7. November. Kürzlich wurden in Mühlberg 6 junge Rautbolde verhaftet, die schon zum zweiten Male innerhalb einer Woche auf dem Tanzboden mit ganz unschuldigen Personen Streit angefangen hatten und dabei mehrere Personen erheblich, darunter einen Bäckergesellen durch Stiche in die Lunge lebensgefährlich verletzt hatten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Halle, 8. November. Arbeit thut noth. Unter diesem Aufruf fordern die „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei" auf, sofort, wo es noch nicht geschehen ist, einen Wahlausschuß zu berufen, einen Kandidaten aufzustellen, Wahlvereine zu bilden und auch auf dem Lande regelmäßige Versammlungen abzuhalten. Möglicherweise, so heißt es in dem Aufruf, werden schon vor dem Ablauf des Mandats des Reichstags die Neuwahlen erfolgen. Dazwischen liegen die Weihnachtswochen, die sich für eine lebhafte Wahlthätigkei wenig in Anspruch nehmen lassen. Wenn der Candidat in seinem Kreise sich vorstellen will, hat er nur den November und den Januar noch übrig. Das ist fast schon zu wenig Zeit, namentlich für Kreise mit zerstreut liegenden Ortschaften. Wenn das nichtsnutzigste Schlagwort und die geheime Wühlerei, so heißt es am Schluß des Aufrufs, nicht das Feld behaupten sollen, ist es höchste Zeit, die Organisation zu vollenden und rüstig vorwärts zu gehen.

Berlin, 7. November. Der Abg. v. Bennigsen hat, wie die „Nat. Ztg." meldet, seinen Vorschlag über die Nothwendigkeit eines verantwortlichen Reichsministers aus eigener Initiative gemacht.

— Wie ein Bukarester Blatt meldet, ist der deutsche Militär-Attaché in Bukarest, Hauptmann Müller, vom Kaiser Wilhelm nach Konstantinopel berufen und dort in Audienz empfangen worden.

— Die Budget-Commission erledigte den Post-Etat. Die Forderung für das Frankfurter Postgebäude wurde bewilligt, aber um 100 000 Mk. vermindert.

— Das „B. T." schreibt: Auch unser Blatt hat von den Hiobsposten aus dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet Damara-Land Notiz genommen. Unser Wunsch, daß die deutsche Reichsregierung authentische Mittheilungen über die dortigen Zustände in die Oeffentlichkeit gelangen lassen möge, hat leider bisher keine Berücksichtigung gefunden. So wissen wir nicht, wie weit die englische Meldung, wonach die aus 18 Mann unter Hauptmann v. Francois und dessen Bruder bestehende Schutztruppe von den Eingeborenen unter König Kamaherero eingeschlossen sein und sich in arger Bedrängniß befinden soll, den Thatsachen entspricht. Allein gut scheint es in Damara-Land nicht auszusehen. Darauf deutet der Umstand, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft sich mit dem Plane trägt, Maßregeln zu ergreifen, durch welche es sich ermöglichen ließe, eine Hilfsaktion für Hauptmann v. Francois ins Werk zu setzen. Wir wollen hoffen, daß die Lage der deutschen Schutztruppe in Damara-Land nicht gar so gefährdet ist, wie man an gewissen Stellen zu fürchten scheint. Denn wenn Hauptmann v. Francois' Schicksal von einer Hilfsaktion der Deutschen Kolonialgesellschaft abhängig sein sollte, würde es schlimm um ihn bestellt sein. Am 15. d. M. soll eine Berathung über diese Sache stattfinden.

— Aus der Umgebung des Reichskanzlers erwartet man jetzt, daß derselbe etwa in der dritten Novemberwoche hierher zurückkehren wird. In Reichstagskreisen wird angenommen, daß der Kanzler an der zweiten Lesung des Militäretats einschließlich des neuen Militärgesetzes, des Marine-Etats und des Sozialistengesetzes, namentlich aber auch an den Erörterungen theilnehmen wird, welche sich auf die Kolonisationsfragen beziehen. Das Befinden des Reichskanzlers soll nichts zu wünschen übrig lassen.

Breslau, 7. November. Durch Verfügung vom 18. Oktober ist der Scharfrichter Schwitz hier zum Nachfolger von Krauts ernannt.

Strehlen, 7. Novbr. Die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar reiste heute nach längerem Aufenthalt von Heinrichsau mittels Sonderzuges über Breslau-Kohlfurt-Halle nach Weimar.

Leobschütz, 7 November. Der Kommandeur des Husarenregiments, Graf Goetzen, Freih. v. Saurma, der in seiner Begrüßungsrede die Einladung der städtischen Behörden schroff zurückgewiesen hatte, weil die Stadt eine Vergütung des Services an die verheiratheten Unteroffiziere abgelehnt hatte, ist nach Bonn zum Königshusarenregiment versetzt worden.

Mainz, 7. November. Der Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen ist auf Grund des Sozialistengesetzes von dem Kreisamte verboten worden.

Wien, 7. November. Kaiser Wilhelm wird auf Corfu die Kaiserin Elisabeth besuchen.

— Graf Herbert Bismarck wird heute Nacht in Budepest erwartet, wo er vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen wird, um demselben im Auftrage des deutschen Kaisers über den Besuch beim Sultan und über die gegenwärtige Lage Bericht zu erstatten. Graf Bismarck wird bei dieser Gelegenheit auch mit Tisza, Baross und Szapary Rücksprache nehmen. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen wird dem Besuche Herbert Bismarcks, welcher der Zusammenkunft beider Monarchen in Innsbruck vorangeht, eine sehr hohe Bedeutung beigelegt, sowohl vom Standpunkte der internationalen Politik aus, als auch betreffs volkswirthschaftlicher Angelegenheiten, welche zwischen Oesterreich und Deutschland in Betracht kommen. — Die Rückkehr Kalnoky's nach Wien wird derart stattfinden, daß derselbe ebenfalls mit Graf Bismarck zusammentrifft.

Graz, 7. November. Man spricht von einer Zusammenkunft zwischen Milan und Prinz Alexander von Battenberg in Graz.

Graz, 7. Nov. Die Nachricht des „Darmstädter An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891109020/fragment/page=0002

zeiger“, die Gräfin Hartenau, Gemahlin des Battenbergers, sei bei der Entbindung gestorben, ist unbegründet. Die Gräfin ist in bester Gesundheit und erwartet ihre Niederkunft erst Ende Dezember.

Pest, 7. November. Graf Herbert Bismarck trifft morgen hier ein und wird von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Bischof Stroßmayer hat gegen die Forstsequestration Rekurs eingelegt.

Semlin, 7. November. In serbischen Regierungskreisen verlautet, daß Exkönig Milan gestern von Paris nach Belgrad zu mehrtägigem Aufenthalte abgereist ist, um den Verhandlungen über den von Ristic vorgeschlagenen Ausgleich mit der Königin Natalie persönlich beizuwohnen.

Rom, 7. Nov. In der Umgebung Crispis glaubt man, die Entstehung der Nachricht, daß derselbe nach Berlin reisen werde, dem folgenden Vorfall zuschreiben zu müssen. Als Kaiser Wilhelm in Monza mit Crispi plauderte, überhäufte er ihn mit Aufmerksamkeiten und sagte, indem er ihm die Hand reichte: „Venez donc me voir a Berlin“. Crispi glaubte diese Worte jedoch nicht als Einladung, sondern lediglich als Ausdruck der Höflichkeit betrachten zu dürfen. Ob die Reise stattfinden wird, ist noch ungewiß.

— Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Massauah, General Baldissera, wird, in Folge seiner angegriffenen Gesundheit und speziell wegen eines Augenleidens, das er sich in dem heißen afrikanischen Klima zugezogen hat, sein Kommando niederlegen und im Laufe des Monats Dezember durch General Orezo ersetzt werden.

* **Rom,** 7. November. Heute Vormittag wurde in der sixtinischen Kapelle in Anwesenheit des Papstes ein Trauergottesdienst für den verstorbenen König von Portugal abgehalten. Die Kardinäle und der päpstliche Hofstaat wohnten der Trauerfeierlichkeit bei. Monsignore Nocella hielt eine Gedenkrede, in welcher er die Verdienste des dahingeschiedenen Königs um die Religion rühmte. Am Schlusse der Feier ertheilte der Papst die Absolution.

* Wie es heißt, bezieht sich das zwischen Rußland und dem Vatikan im Prinzipe getroffene, aber noch nicht unterzeichnete Abkommen nur auf die Wiederbesetzung der vakanten bischöflichen Sitze in Rußland. Alle übrigen noch schwebenden Fragen hätten einen neuerlichen Aufschub erlitten.

* Der Prozeß wegegen des Attentates auf den Ministerpräsidenten Crispi ist vor die Anklagekammer verwiesen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord mit Vorbedacht, jedoch ohne meuchlerische Qualifikation.

Brüssel, 7. Nov. In Folge der letzten Ereignisse in Innerafrika wird eine Erweiterung des Programms der Afrikaconferenz als wahrscheinlich bezeichnet.

Brüssel, 7. Nov. Die belgische Regierung hat Einspruch erhoben gegen die Prägung von Fünffrancsstücken mit dem Bildniß König Humberts für Abessynien.

— Entgegen den Meldungen des Hauptmann Wißmann erhielt die Kongoregierung die sichere Nachricht, daß Stanley nicht in Deutsch-Ostafrika, sondern im Gebiete der englischen Ostafrikanischen Gesellschaft erscheinen wird.

Paris, 7. Nov. Boulanger erklärte einem Redakteur des „Figaro“, er werde binnen Kurzem nach Frankreich zurückkehren und die Wiederaufnahme seines Prozesses begehren

Paris, 7. November. Die augenblicklich hier anwesenden republikanischen Deputirten, etwa 60 an der Zahl, hielten heute im Palais Bourbon eine Versammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die zur republikanischen Mehrheit gehörenden Deputirten am 11. d. M. Nachmittags im Palais Bourbon behufs der Verständigung über die vorzunehmende Bureauwahl zu einer Vollversammlung zusammentreten sollen. Der Antrag Reinach's, die boulangistischen Deputirten von dieser Versammlung auszuschließen, wurde angenommen.

* **London,** 7. November. Als Präsident des Grafschaftsrathes von London wurde Lord Rosebery wiedergewählt.

London, 7. Nov. Der „Standard“ widmet Dr. Peters einen sympathischen Leitartikel, obwohl dem englischen Handel ernste Konkurrenz zu machen sein Ziel war, könnten die Engländer sich des Bedauerns nicht enthalten, daß sein Leben so früh und kläglich endete. Er habe, schlecht ausgerüstet, gewagt, wovor Stanley, wohl ausgerüstet, zurückschreckte, nämlich ins Masailand einzudringen. Deutschland verdanke ihm Vieles, das Konsortium, welches ihn ungenügend ausgerüstet entsandte, treffe aber eine schwere Verantwortlichkeit.

Konstantinopel, 7. Nov. Die Yacht des Sultans „Izzedin“ mit dem ottomanischen Ehrendienst an Bord begleitete die kaiserlich deutschen Majestäten bis Mytilene, woselbst Allerhöchstdieselben heute Mittag von dem deutschen Geschwader erwartet werden.

Konstantinopel, 7. November. Hier ist mit den Vorbereitungen zum Empfange des russischen Thronfolgers begonnen.

Belgrad, 7. Nov. Ein bulgarischer Gendarm erschoß einen serbischen Grenzbewohner. Die serbischen Behörden forderten eine genaue Untersuchung des Vorfalles und zwar unter Zuziehung von serbischen Beamten, was die Bulgaren verweigerten. Daraufhin beauftragte die Belgrader Regierung ihren Agenten in Sofia, eine rasche und ausgiebige Satisfaktion zu fordern. Die weitere Entwickelung der Angelegenheit, welche in Belgrad eine große Erregung hervorruft, muß abgewartet werden. Eine bulgarische Darstellung des peinlichen Vorfalles fehlt noch. — Außerdem herrscht in der Belgrader Bevölkerung einige Erregung wegen der baldigen Rückkehr König Milans, über die wir bereits gestern berichtet haben. — Ferner besorgt die Belgrader Regierung wegen der Ausweisung zweier englischer Berichterstatter Reklamationen seitens des britischen Kabinets. Seit gestern hat in Belgrad wiederholt ein Ministerrath stattgefunden; Gerüchte behaupten, daß eine partielle Kabinetskrise bevorstehe.

* **New-York,** 7. November. (Ausführlicher Bericht.) Bei den hiesigen Staatswahlen fiel der Kandidat von Tammany Hall für einen Richterposten durch. Mit dieser Ausnahme sind die Demokraten in der Stadt New-York Sieger geblieben und haben auch im Staate New-York mehr als 20000 Stimmen Majorität. Die republikanische Majorität in der Legislatur wird daher von 30 auf etwa 6 vermindert. In Massachusetts wurde der Republikaner Brackett mit einer Mehrheit von 6000 St. zum Gouverneur gewählt, während die Demokraten einige Siege für die Legislatur gewannen. In Ohio wurde der Demokrat Campbell mit einer Mehrheit von etwa 8000 St. zum Gouverneur gewählt, die Demokraten erhielten auch die Majorität für die Legislatur; die Wahl eines demokratischen Senators für Washington ist somit gesichert. In Iowa wurde der Demokrat Bois mit einer Majorität von mehr als 10 000 St. zu Gouvernenr gewählt. In Nebraska haben die Republikaner den Sieg davongetragen. In Mississippi wurden die demokratischen Kandidaten einstimmig gewählt.

Pest, 8. November. (Telegr. des „Halle'schen Tagebl.“) Der Staatsminister **Graf Herbert Bismarck** ist gleichzeitig mit dem Gefolge des Kaisers und der Kaiserin gestern Abend ½11 Uhr mittelst Expreßzuges hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Generalkonsul empfangen. Graf Bismarck stieg im Generalkonsulat ab und verbleibt den heutigen Tag über in Pest. Das Gefolge reist heute Abend nach **Venedig** weiter und wird **mit dem Kaiser dort zusammentreffen.**

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Halle, 8. November. Nach dem Bericht der Hildebrand'schen Mühlenwerke, Aktiengesellschaft in Böllberg, ist das Geschäftsjahr 1888/89 als ein Durchschnittsjahr zu bezeichnen. Der diesjährigen Zähigkeit des Weizens und dem schwachen Ergebniß der Roggenernte wurde durch Zufuhr auf dem Wasserwege abgeholfen. Trotzdem wurden nur 24239 Wispel gegen 24512 des Vorjahres gemahlen. Der Absatz der Fabrikate war ruhig, doch befriedigend. Unter dem Inventurwerthe der Waarenvorräthe von 926272,55 Mk. befindet sich Getreide im Werthbetrage von 561232,45 Mk., welches in den wesentlichsten Posten aus 1964 Wispel Weizen und 1330 Wispel Roggen besteht. Der gegenwärtige Effektenbestand setzt sich nach Realisirung der von der Firma L. Hildebrandt übernommenen Werthpapiere lediglich aus pupillarisch sicheren Werthpapieren zusammen. Das Restkonto des Herrn L. Hildebrandt wurde nicht zurückgezahlt, sondern zur Vergrößerung des Getreidelagers vortheilhafter verwandt. An Abschreibungen sind 3 pCt. für Gebäude und 7½ pCt. für Maschinen als ein reichlicher Satz zu empfehlen. Das Personal besteht außer dem Vorstande und dem Prokuristen aus 102 Personen. Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1889/90 sind recht günstig.

Bern, 6. November. Die Regierung des Kantons Wallis hat dem schweizerischen Eisenbahndepartement mitgetheilt, sie habe gegen die vom Ingenieur Köchlin begehrte Concession einer Eisenbahn auf die „Jungfrau“ nichts einzuwenden. Von der Berner Regierung liegt noch keine Aeußerung vor; es ist aber evident, daß dieselbe das Projekt im Interesse des Oberlandes willkommen heißt.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: E. Gruber;
für Handel und den übrigen redaktionellen Theil: O. Troll.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 7. September.

Aufgeboten: Der Schlosser Karl Christof Ferdinand Knabe Zenkergasse 3 und Friederike Karoline Agnes Schoch, Feldstr. 6. — Der Kaufm. Julius Silberberg zu Halle und Amalie Löwenthal zu Erfurt. — Der Tischler und Glaser Karl Friedrich Heinr. Lehmann und Friederike Marie Katsch, Leipzig. — Der Lehrer Franz Karl Robert Behrends zu Klein-Eichstädt und Toska Thekla Adele Meister zu Silbitz. — Der Maschinenführer Julius Hermann Thamm und Marie Klara Freund zu Meuselwitz. — Der Fleischer Johann Paul Frank, Kleinzschocher und Pauline Wilhelmine Lina Steinbrück, Blankenheim.

Eheschließungen: Der Bäckermeister Franz Ernst Herm. Körner und Luise Ernestine Dähne, Sophienstraße 9.

Geboren: Dem Maurer Louis Schatz 1 Kurt Willy Alfred Brunnengasse 10. — Dem Färbereibesitzer Martin Geyer 1 S. Karl Georg Martin, Geiststraße 34. — Dem Kutscher Reinhold Hamann 1 S. Reinhold Wilhelm Franz, Friedrichstr. 50. — Dem Kaufmann Ernst Rösner 1 T. Marie Wilhelmine, an der Glauchaischen Kirche 3. — Dem Droschkenbesitzer Otto Mittag 1 T. Elisabeth, Pfännerhöhe 1a. — Dem Schlosser Louis Borges 1 Marie Margarethe, Liebenauerstraße 6a. — Dem Handarbeiter Heinrich Schlka 1 T. Wilhelmine Anna Marie, Wörmlitzerstraße 35. — Dem Viktualienhändler Ewald Schellenbeck 1 S. Friedrich Kurt, Lindenstraße 16a. — Dem Schneidermeister Louis Knittel 1 T. Klara Anna, Bockshörner 10. — 1 unehel. S.

Gestorben: Die unverehel. Marie Luise Anna Walther 24 J., alt. Markt 35. — Der Irrenanstalts-Sekretär a. D. Friedrich Robert Töpfer 48 J., Schweschkestr. 26. — Die Wittwe Sofie Emilie Michael geb. Sachse 68 J., Laurentiusstraße 16. — Des Handarbeiters Friedrich Rudloff T. Karoline Charlotte Dorothee 6 M., Oberglaucha 39. — Des Bremsers Paul Brandt S. Walther Robert Otto 6 J., Leipzigerstraße 91. — Die Wittwe Auguste Naumann geb. Lange 59 J., Klinik. — Des Schriftsetzers Karl Witzing T. Friedrike Anna Margarethe 8 M., Mansfelderstraße 36.

Meldung 6. November.

Aufgeboten: Der Malermeister Karl August Scheide, Harz 48b und Johanne Mende, Gerbergasse 9. — Der Packmeister Franz Otto Ertel, Harz 48 und Marie Anna Friederike Domann, Weidenplan 13. — Der Maurer Robert Schröder, Ludwigstraße 5 und Friederike Alwine Ida Kosch, Ludwigstr. 3. — Der Bergarbeiter Martin Dudziack, Unter-Röblingen und Hedwig Korpedowska, Ober Teutschenthal. — Der Schuhmacher Bernhard Friedrich Martin Ludwig Seegard und Karoline Wilhelmine Hünichen, Leipzig. — Der Bergmann Adalbert Brzeziewski, Burgörner-Neudorf und Pelagia Kroczynska, Rittergut Welfsholz.

Allgem. Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft i. Liqui.

Activa. Bilanz pro ult. Oktober 1889. Passiva.

Cassa-Conto	66005	31	Kapital-Conto	291765	—
Wechsel-Conto	489655	02	Reservefonds-Conto	56117	06
Effekten-Conto	52202	17	Depositen-Conto „A“ 6 mon. Kündigung	912434	—
Debitoren-Conto	1249043	06	Depositen-Conto „B“ 3 mon. Kündigung	134332	28
Diverse Debitoren	52673	59	Depositen-Conto „C“ auf tägl. Abhebung	421623	28
			Diverse Creditoren	93307	53
	1909579	15		1909579	15

200,000 Mark

zur 1. Hypothek **gesucht** Offerten unter **O. a. 13953** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Maschinenmädchen auf Herrenarbeit sucht Jägergasse No. 1, I.

Blücherstr. 11

herrschaftl. Etage sofort oder später zu verm. Näh. part.

Freundl. ges. trock. u. geräum. Sontr.-Wohnung an kinderlose Leute zum 1. Januar zu verm. Näheres Hohenzollerstr. 2, p.

Mehrere Wohnungen

von 1 Stube, 2 K. u. Küche od. 2 Stuben, 2 Kamm. u. Küche im Hause **Hospitalplatz 4** sind für sogleich oder später zu vermiethen.

Zu vermiethen.

I. Etage, Preis 600 Mark, 1. April zu beziehen. Besichtigung von 10 bis 11 Uhr, zu erfragen **Charlottenstr. 3** im Laden.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße 6.

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** rc. befinden sich bei den Herren:
E. Hildebrandt, Wuchererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.
A. Nebuschieß, gr. Brauhausg. 2.
F. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.
Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen rc. bei Herrn
Moritz König, Rathhausg. 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

Herzlichen Dank!

Es sind mir
20 Mk. für den Kindergottesdienst von **B. K.** und
5 Mk. von **A. Sch.** für Bedürftige nach eigenem Ermessen zu verwenden,
zugestellt worden.
Gott lohne den freundl. Gebern die gütige Gabe!
Halle a. S.
Diakonus **Richter.**

Inserate

für das **„Hallesche Tageblatt“** nimmt Herr Buchhändler **C. Puppendick,** Rannischestraße 10 freundl. entgegen.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hoh. Alter des Patient. Vertrauensvolle Leidensbeschreibung an P. Weidhaas, Dresden.

Familien-Nachrichten.

Heute früh wurde uns ein
strammer Junge
geboren.
Halle a. S., den 7. Nov. 1889.
M. Geyer und **Frau Marie** geb. **Pallas.**

Für die herzliche Theilnahme beim Hinscheiden und Begräbniß unseres theuren Entschlafenen sagen ihren tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bertha Schacht geb. **Wolff, Frieda Schacht.**

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Fräul. Anna Lücke mit Herrn Stadtrath Otto Siegel (Bernburg); Frl. Helene Wolff mit Herrn Regierungs-Assessor Reinhold Krüger (Leipzig-Nordhausen); Fräul. Hedwig Lindemann mit Hrn. Landwirth Hugo Dortschy (Magdeburg); Fräul. Ida Lange mit Herrn Friedrich Bethge (Ladeburg-Dalchau); Fräul. Emma Käsebieter mit Herrn Herm. Fischer (Pömmelte b. Barby-Schönebeck a. E.); Fräul. Agnes Tretropp mit Herrn Kaufmann Wilh. Hoppe (Oschersleben).

Verehelicht: Herr Staatsanwalt Menzel mit Frl. Elli Scheller (Vorstigwerk i. Schl.); Herr königl. Amtsrichter Anselm mit Frl. Regine Pagenstecher (Wiesbaden); Herr A. Worsch mit Frl. Alma Jahn (Gohlis b. Leipzig); Herr Louis Vogel mit Fräulein Clara Hanitzsch (Chemnitz-Hilbersdorf); Herr Reinhold Schuppe mit Frl. Olga Burgdorf (Braunschweig); Herr Louis Fritsche mit Frl. Margarethe Paetz (Schönebeck a. d. Elbe); Herr Amtsrichter Waldau mit Frl. Agnes Sievers (Hildesheim).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gust. Kühn (Leipzig); Hrn. Theod. Schwarz (Leipzig); eine Tochter: Hrn. Hartwig Helle (Cöthen); Herrn Fr. Schwanecke (Derenburg).

Gestorben: Herr Albert Berendt (Cöthen); Herr Herm. Baumberg (Arnstadt); Frau Anna Lina Sterzel (Reimsdorf); Frau Emma Gebhardt (Glauchau); Herr Wilh. Bartelmann (Halberstadt); Herr Fried. Sattler (Derenburg); Frau Johanne Friederike Rückert (Thekla); Frau Henriette Förster (Leipzig); Herr Heinrich Bernhardt (Leipzig).

... Poststrasse 9 u. 10, I. Etage. — Telephon-Nr. 540. ... der Schärfe des Bildes und dem Gesichtsausdruck wesentlich zu Gute kommt. I. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891109020/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: **Julius Rudolph.**

Sonnabend den 9. November 1889.

56. Vorstellung. – 47. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **blau.**

Don Carlos, Infant von Spanien.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Personen:

Philipp II. König von Spanien — — —	Robert Friedrich.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin — —	Johanna Greve.
Don Carlos, der Kronprinz — — —	Ludwig Hofmann.
Infantin Clara Eugenia, ein Kind — —	Anna Amthor.
Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin —	Emilie Friedau.
Marquise von Mondecar — — — —	Eleonore Mahr.
Prinzessin von Eboli — — — —	Valesca Weis.
Marquis von Posa, ein Maltheserritter — —	Ferdinand Rinald.
Herzog von Alba — — — —	Carl Rückert.
Graf von Lerma, Oberster der Leibwache —	Ludwig Engelmann
Herzog von Feria, Ritter des Vließes — —	Adolf Schumacher.
Don Raimond von Taxis, Oberpostmeister —	Franz Nagel.
Domingo, Beichtvater des Königs — —	Carl Friedau.
Der Großinquisitor des Königreiches — —	Alfred Runge.
Ein Offizier — — — — —	Cäsar Margraf.
Ein Page der Königin — — — —	Jenny Schneider.
Don Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin —	Gottfried Greger.

Mehrere Damen und Granden. Pagen. Offiziere. Die Leibwache und verschiedene stumme Personen.

Nach dem 2. und 3. Akte größere Pause.

☛ **Zu dieser Vorstellung haben Schüler und Schülerinnen Eintritt zu den bekannten Preisen.**

Schauspielpreise.

Proc.-Loge 1 R.	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. R. letzte Reihe	0,50 Mk
Orchester-Loge	3,— „	Proc.-Loge 2. R.	2,— „	3. Rang numm.	0,75 „
1. Rang-Loge	2,50 „	Parterre numm.	1,25 „	Gallerie	0,40 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. R.-Vorderr.	1,50 „		
Orchesterfauteuil	2,50 „	2. R.-Hinterr.	1,— „		

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm: und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag den 10. November 1889. Zwei Vorstellungen. Nachmittags praecise 3½ Uhr. 8. Fremden-Vorstellung zu halben Opernpreisen. Wohlthätige Frauen. Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge. — **Abends praecise 7¼ Uhr!** 57. Vorstellung. — 10. Vorstellung **außer** Abonnement. **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

In Vorbereitung: **Madame Bonivard. Preciosa. Undine. Czar und Zimmermann. Die Puppenfee. Auf eigenen Füssen.**

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

empfiehlt sich

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Orgel

Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5,
in nächster Nähe des Stadttheaters.

Special-Ausschank der Dortmunder Actien-Brauerei à Seidel (hell und dunkel) 15 Pfg., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—2 Uhr. Solide Preise.

Anton Dreher's Bierhalle,

Barfüßerstr. 5, Inhaber **Bruno Toepel, Barfüßerstr. 5.**

Special-Ausschank **Hofbräu Würzburg,** ½ **Liter 20 Pfg.**

Sonnabend früh: **kalte Eisbeine u. Gullasch.**
„ Abend: **Erbs-Suppe mit Schweinsohren.**

Ortskrankenkasse für Brauer u. Müller.

General-Versammlung

Sonntag den 17. November d. J. Abends 6 Uhr
im Restaurant **„zum Eiskeller."**

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Wahl der Kassenrevisoren. 3. Verlesung eines Schreibens des städt. Krankenversicherungs-Amtes, den Reservefonds betr. 4. Statutenänderung. 5. Sonstige Mittheilungen.

Der Vorstand. Jung.

Müller's Brauerei,
Geißstr. 22.
Sonnabend den 9 November
Schlachtefest.
Es ladet freundl. ein **C. Stein.**

Restaurant zum Hackeborn
(in der Halle.)
Sonnabend Abend
Pökelknochen.
Franz Günther.

1889er Rheingauer Riesling-Most.

Um meinen Geschäftsfreunden und Gönnern von Stadt und Land, die sich für den Heurigen interessiren, Gelegenheit zu geben, denselben im ersten Stadium seiner Entwickelung: als Most kennen zu lernen, sende ich frisch von der Kelter weg einige Fäßchen davon per Post an mein Haus in Halle a. S.

Ich wählte Most aus dem Rheingau, der durch seine Lage, Bodenbeschaffenheit und Spätlesen ausgezeichneten **Hochculturstätte des deutschen Weinbaues,** und zwar, um vielfachen Wünschen meiner Freunde zu genügen,

1889er Rheingauer Riesling-Most

aus eigenen Weinbergen von edelreifen Trauben. Da der Most als solcher, ohne künstlich conservirt zu werden, sich nur einige Tage hält und alsdann in das zweite Entwicklungsstadium (Federweißer) eintritt, habe ich es so eingerichtet, daß er **Sonnabend und Sonntag den 9. und 10. November** in

Grün's Weinrestaurant, Halle a. S., Rathhausgasse 8,

zum Verzapf kommt.

Bei meiner Rückkehr nach Halle werde ich auch einige Fäßchen **Federweißer** mitbringen und werde nicht verfehlen, dies rechtzeitig vorher meinen Freunden mitzutheilen.

Winkel i. Rheingau, 6. November 1889.

Johannes Grün.

Johannes Grün, Hoflieferant

Weingross-Handlung

Halle a. S. Rathhausgasse 8

Winkel im Rheingau am Fuße des Schloß **Johannisberg.**

gegründet 1852

bringt sein bedeutendes Lager in- und ausländischer Weine in empfehlende Erinnerung.

Comptoir und Detail-Verkauf in Halle a. S. Rathhausgasse 8 im Hofe rechts.

Verkaufsstellen, in denen sämmtliche Weine u. Spirituosen zu den Originalpreisen wie im Hauptgeschäfte abgegeben werden, bei den Herren:

Theod. Stade, Königstr. 31.
Theod. Schneider, Geiststr. 28
Heinr. Stade, gr. Steinstr. 36.
Carl Elkner, Bärgasse 1/3.
Ernst Beyer, Herrenstr. 5.
Ed. Höfer, Merseburg, Obere Burgstraße 4.
Otto Arzt, Cönnern.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege.

Generalversammlung

Montag, 11. November 4 Uhr Nachmittags
im Conferenzzimmer Martinsberg 14.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Vorlage der Rechnung für 1888/89.
2. Feststellung des Etats f. 1889/90.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Zu dieser Generalversammlung werden die ordentlichen und die außerordentlichen Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen, mit dem Bemerken, daß die außerordentlichen Mitglider berechtigt sind, mit berathender Stimme theilzunehmen.

Der Vorsteher.
Wächtler.

Zweigverein des evangel. Bundes für Halle und den Saalkreis.

Feier von Luther's Geburtstag

Montag den 11. November 8 Uhr Abends
im Gasthofe zum „Kronprinzen."

Ansprachen von Herrn Consistorialrath Prof. **D. Haupt** über die **Bedeutung der Lutherbibel für das deutsche Volk,** und von Herrn Pastor **Knuth** über **Luther's Kirchenlied.**

Mitwirkung des Domkirchenchors.

Zu dieser Feier laden wir unsere Mitglieder aus Stadt u. Saalkreis mit ihren erwachsenen Familiengliederr, die Mitglieder des **St. Ulrichskirchen-Vereins** und der **akademischen Ortsgruppe des evangel. Bundes,** sowie alle Freunde unserer Bestrebungen freundlichst ein. **Der Vorstand:**

Goebel. Wächtler. Grosse.

Gustav-Adolfs-Fest.

Am Sonntag d. 10 Novbr. cr. Abends 5 Uhr wird zu St. Moritz das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Superintendent **Kulisch** aus Heiligenstadt predigt. Alle Freunde des Reiches Gottes werden zu dieser Feier hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
Saran.

Kirchenchor St. Georgen.

Sonnabend Abends 8 Uhr Uebung (Langestraße 26, Kinderbewahranstalt). Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16**

Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portions zahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** großer Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Im Saal des Kronprinzen.

Sonnabend den 9. November
Abends 8 Uhr

5. Concert

des

Orchester-Musikvereins.

Beethoven, Sinfonie C-moll.
Mozart, Ouverture Titus.
Seb. Bach, Meditation.
Ein Bach-Nachruf an K. M. von Weber.
Mendelssohn, Ouverture Ruy Blas.

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Die Mikado-Truppe Asra-Ti-Kuta,
japan. musikal. Blumenausstellung.
Geschwister Nembrini,
Doppeljongleure.
Die **Schwestern Margarethe und Martha Vanoni,**
genannt „Die Goldamseln",
Duettistinnen.
Die Hugoston-Truppe,
Bravour-Parterre-Gymnastik.
Miss Annetta Bollini,
Trapezkünstlerin u. Kanonenkönigin.
Herr Liedtke-Carlsen,
Tanz-Parodist.
Fräulein Käthe Horst,
deutsch-schwedische Sängerin.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag
von ½12 bis ½2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Freiconcert.

Jeden Sonntag Nachmittag
Von 4 bis 7 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Frdl. Vereinszimmer
mit gutem Instrument noch einige Tage der Woche frei.
Restaurant „alter Dessauer", gr. Ulrichstraße 48.
Th. Labuske.
Jeden Donnerstag Abend Zusammenkunft gemüthlicher Usinger.

Paradies.

Sonnabend den 9. November
Pökelknochen m. Sauerkohl und Erbspurré.

Vereinszimmer
noch einige Tage frei
„Ewige Lampe",
13. Rathhausgasse 13.

Hôtel zum Kronprinz.
Ein unverheiratheter tüchtiger Kutscher zum 1. Dezember gesucht.

Großen **Hofhund** verkauft billig
Bölbergerweg Nr. 5.
H. Naumann.

Für den Inseratentheil verantwortlich
Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891109020/fragment/page=0004